

An den

Freundeskreis e.V. des Convents Pius VI.,
z.H. Herrn Dr. Eberhard Heller,

D-8000 München 60

Postfach 262

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

Durch gleichgesinnte Bekannte erhielt ich erstmals Kenntnis und Einblick in Ihre Zeitschrift "Einsicht". Mein Bruder und ich haben wiederholt eingehend, aufmerksam und beinahe atemlos gelesen. Alles war uns von größtem Interesse. Wir freuten uns über mehrere "alte Bekannte": Prof. Dr. Georg May, Prof. Dr. Wiegand Siebel, P. Lorenz Strasser, H.H. Walter Dettmann, die alle bereits in Innsbruck ausgezeichnete und unvergeßliche Vorträge hielten. Auch hochw. Herrn Pfarrer ABmayr schätzen wir sehr. Es erfüllt uns mit tiefer Genugtuung, daß es also immer noch unerschrockene, mutige, tapfere Rechtgläubige gibt und der Widerstand sich gottlob mehrt und festigt. Die scharfe und mutige Stellungnahme tut uns aufrichtig wohl, es ist genugsam leise getreten worden, und offensichtlich als Schwäche aufgefaßt worden. Daß Sie in so kurzer Zeit ein richtiges Pfarrzentrum aufgebaut, Ihren regelmäßigen Sonntagsgottesdienst, Beichtmöglichkeit, Andachten, Anbetungen haben, darum beneiden wir Sie - vergönnen es Ihnen aber auch von Herzen. Wir in Österreich sind leider noch nicht so weit. Die Mentalität der Österreicher mit ihrer Gutmütigkeit, Bequemlichkeit usw. ist da von Übel. Niemand will aufpassen, anstoßen, außer Reihe fallen und an Mut und Kampfeswillen fehlt es auch grob.

In Innsbruck besteht zwar auch schon seit Jahren ein sehr kleiner Kreis gleicher Gesinnung, geführt von Herrn Rudolf Egger, einem ausgezeichneten Menschen mit gut fundiertem theologischen Wissen, der ebenfalls eine kleinere Schrift, "Mariendienst" herausgibt, und das vollständig aus eigenen Mitteln. Dieses Blatt wird allmonatlich in ganz Österreich und darüber hinaus in einer Auflage von mehreren tausend verschickt und begegnet vieler Beachtung, von beiden Seiten. Herr Egger kämpft seit Jahren um die Tridentinische hl. Messe und um Aufhebung der Kirchensteuer, bisher leider ohne Erfolg.

In der "Einsicht" Nr. 1 vom Mai 1976 las ich nun zu meiner großen Erleichterung von Ihrer löblichen Absicht, die Kirchensteuer in Österreich näher in Augenschein zu nehmen. Da wir uns nun dieserhalb in großen Nöten befinden, erlaube ich mir, Sie um Ihre so großzügig angebotene Hilfe zu bitten.

Mein Bruder und ich haben bereits seit Jahren - als die Ungültigkeit der "Neuen Messe" feststand - die Bezahlung der Kirchensteuer verweigert. Ich selbst habe beim betreffenden Amt persönlich ausführlich und nachdrücklich die Weigerung begründet. Trotzdem wurden die Beträge wiederum eingemahnt und mit gerichtlicher Klage gedroht.

Eine ausführliche, schriftliche Begründung erfolgte am 3.XII.75 an das Bischöfliche Ordinariat, Finanzkammer, 6021 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 7, blieb aber ohne Antwort. Eine mündliche Vorsprache wurde verweigert. Jetzt nach einem Jahr wurde meinem Bruder und mir je ein gerichtliches Urteil mit Zahlungsbefehl innerhalb 14 Tagen, andernfalls Exekution zugestellt. (Als Weihnachtsgeschenk). Ein neuerliches, wohlbegründetes Schreiben an den Bischof selbst, worin ich um Rückgängigmachung dieser Maßregelung gebeten habe, hat Bischof Dr. Rusch wie folgt beantwortet: ich kann nur eines tun: ich habe angeordnet, daß der Termin der Bezahlung auf 15.I.1977 erstreckt werde, damit ein unfreundliches Geschehen nicht vor Weihnachten stattfindet. Sonst kann ich um der Gerechtigkeit willen nichts ändern. Weiter sagt er, daß meine Begründung nicht zutreffe. Die jetzt gültige Meßform ähnelt der Meßform der ersten Christen sehr viel mehr als die Tridentinische Messe. Die Erneuerung wurde also im Rückgriff auf die alte Meßfeier vollzogen. Wollen Sie also bedenken, daß diese Erneuerung eine Rückkehr zur ursprünglichen Feier darstellt. Das kann doch nicht schlecht sein! Ich bitte Sie also um Berücksichtigung und Bedenkung dieser Angelegenheit

Mein Bruder erhielt bis heute keine Antwort auf seinen viel schärferen Brief.

Ich will nun Bischof Dr. Rusch den Erhalt seines Briefes schriftlich bestätigen und nochmals ausdrücklich festhalten, daß ich nach meinem Gewissen handeln muß und daher nicht an der Zerstörung unseres Glaubensgutes mitschuldig werden kann.

Mein Bruder ist nun 63 Jahre alt, Kunsterzieher am Mädchen-Realgymnasium der Ursulinen in Innsbruck und bezieht ein sehr minimales Gehalt. (Der Kirchensteuerbeitrag wurde ohne Unterlage, einfach willkürlich festgesetzt).

Ich selbst bin im 77. Jahr und Magistratsbeamtin im Ruhestand und führe den Haushalt für uns beide. Wir sind geborene Innsbrucker, haben aber durch feindl. (freimaurerische) Bestrebungen nach 15-jähr. Kampf die elterliche Wohnung verloren, ohne Ersatz und Vergütung und leben seit 5 Jahren im Unterinntal in der neuen Siedlung in Fiecht bei Schwaz, sodaß mein Bruder täglich mit der Bahn hin- und herfahren muß.

Wenn Sie uns in dieser schwierigen Lage einen Ausweg zeigen könnten, wären wir sehr dankbar. Soviel ich verstehe, ist die Handhabung der Kirchensteuer-Eintreibung in Ihrem Lande wesentlich anders. Sie schreiben von einem Kirchensteuer-Verband, den es bei uns nicht gibt. Ich erinnere mich an Herrn Ernst Kratzer in Konstanz, der empfahl, aus der Diözese auszutreten. Ob das möglich ist, weiß ich nicht.

Im Vertrauen auf Ihre gütige Hilfe danke ich Ihnen - auch im Namen meines Bruders - im Voraus von Herzen und grüße Sie

in aller Hochachtung

Maria Belčić,
A-6130 Schwaz-Fiecht,
Pax-Siedlung 80

Maria Belčić

Prof. Raimund Belcic,
Adresse wie oben.